

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 44

Samstag, den 18. März 1893

54. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

gehen mit Ausgabe dieses Blattes die Cataster-Nachweisungen mit Beilagen und einer Hilfsstafel zur Unteranstellung der auf die einzelnen Grundsteuerpflichtigen entfallenden Beiträge zu, mit der Aufforderung, innerhalb der gesetzlichen Frist von **2 Monaten** die Gemeindebetreffe, welche auf S. 2 der Cataster-Nachweisungen berechnet sind, nach Abzug der Umlage- und Porto-Kosten sowie der Einzugsgebühren (vergl. §. 26 der Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 154) an die Kasse der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Neckarreis in Stuttgart abzuliefern. Wider Verzögerungen in der Ablieferung haben die Schultheißenämter energisch einzuschreiten.

Einem Bericht darüber, daß dies geschehen, wird bis 20. Mai d. J. entgegengesehen.
Den 16. März 1893.

K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Bekanntmachung

betreffend die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödtete oder vor Ausführung der Tödtungs-Anordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere.

Das K. Ministerium des Innern hat durch Verfügung vom 10. d. Mts. (Staats-Anz. Nr. 63 Seite 441) bestimmt, daß für das Jahr 1893 für jedes Pferd ein Beitrag von 20 Pf. für jeden Esel, Maultier oder Maulesel, sowie für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 10 Pf. zu entrichten sei.

Hienach wird angeordnet:

1) Die Aufnahme und Verzeichnung der Besitzer von Pferden, Eseln, Maultieren, Mauleseln und Rindvieh und ihrer beitragspflichtigen Tiere durch die Einbringer hat nach dem Stand vom 31. d. Mts. zu erfolgen.

Die Pferdebesitzer sind in ein **besonderes** Verzeichnis aufzunehmen und in einem Anhang desselben die Besitzer von Eseln, Maultieren und Maul-Eseln aufzuführen.

Ebenso sind die Rindviehbesitzer gesondert zu verzeichnen.

2) Für Tiere, welche dem Reich, den Einzelstaaten oder zu den landesherrlichen Gestüten gehören, werden keine Beiträge erhoben; die Besitzer derselben sind deshalb nicht in das Verzeichnis aufzunehmen.

3) Bis zum 10. April d. J., muß das Verzeichnis fertig gestellt sein, worauf dasselbe während des unmittelbar anschließenden Zeitraums von 6 Tagen auf dem Rathause zur Einsichtnahme der Tierbesitzer aufzulegen ist.

Der Tag der Auflegung ist öffentlich bekannt zu machen.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in dem Verzeichnis von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen vorgebracht werden.

Der Ortsvorsteher hat binnen 3 Tagen über solche zu erkennen. Beschwerden über den Bescheid des Ortsvorstehers sind binnen 6 Tagen bei dem Oberamt zu erheben, welches endgültig entscheidet.

4) Nach erfolgter Erledigung der Einwendungen und Beschwerden sind die auf die Besitzer der oben genannten Tiere umzuliegenden Gesamtbeträge von den Ortsvorstehern nach vorgängiger Prüfung und Beurkundung des Umlageverzeichnisses dem Oberamt anzuzeigen.

5) Die Umlagebeträge sind nach Feststellung des Verzeichnisses ohne Verzug von den Einbringern einzuziehen und binnen 10 Tagen unter Abzug der den Einbringern zukommenden Gebühren an die Oberamtspflege abzuliefern. Dieselben sind in den Rechnungen der Gemeindepflege zu verrechnen.

Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge sind die Bestimmungen der Verfügung vom 23. September 1881 (Reg.-Bl. S. 439) maßgebend.

Die von den Einbringern erhobenen Gebühren sind am Schlusse der Aufnahme-Verzeichnisse zu liquidiren.

Die Ortsvorsteher haben den Einbringern diese Bekanntmachung zu eröffnen und die rechtzeitige und vorschriftsmäßige Durchführung der Viehaufnahme zu veranlassen, bezw. zu überwachen.

Die Formularien zu den genannten Aufnahme- und Umlageverzeichnissen werden denjenigen Ortsvorstehern, welche solche bestellt haben, demnächst zukommen, während die übrigen Ortsvorsteher sie von ihrem noch vorhandenen Vorrat zu entnehmen haben.

Den 16. März 1893.

K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

haben binnen **fünf** Tagen hieher anzuzeigen, ob in ihrem Bezirk **Genossenschaftsmolkereien** bestehen. Sind keine vorhanden, so ist **Fehl-anzeige** sofort zu erstatten.

Den 17. März 1893.

K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

haben zufolge höheren Auftrags **binnen fünf** Tagen hieher anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden **Ortsviehversicherungsvereine** bestehen, beziehendfalls ob die Versicherungsvereine Vereine mit **Geldwirtschaft**, oder mit **Naturalwirtschaft**, oder Vereine mit **gemischtem System** (Natural- und Geldwirtschaft) sind.

Vereine mit Geldwirtschaft sind solche, welche die Schadenbergütung **baar** aus der Vereinskasse bezahlen und zu diesem Zwecke von den Versicherten jährliche Versicherungsbeiträge (Versicherungsprämien) erheben, sowie die verwendbaren Bestandteile der geschlachteten Tiere auf Rechnung der Vereinskasse verwerten oder um einen Anschlagspreis dem Versicherten gegen Abrechnung an seiner Entschädigung überlassen.

Vereine mit Naturalwirtschaft sind solche, welche ohne jährliche Versicherungsbeiträge zu erheben, nur das genießbare Fleisch der unglücklichen Tiere nach einem bestimmten Verhältnis und zu einem festgesetzten Preise an die Vereinsmitglieder verteilen, oder wenn das Fleisch ungenießbar ist, auf die einzelnen Mitglieder so viel Geld umlegen, als das ihnen zufallende Fleisch im brauchbaren Zustand wert gewesen wäre.

Vereine mit gemischtem System sind solche, welche außer der Fleischabgabe oder der Umlage zur Entschädigung bei nicht genießbarem Fleisch noch einen Baarzuschuß gewähren und zu diesem Zweck von den Mitgliedern noch besondere Versicherungsbeiträge erheben oder auch aus der Gemeindefasse hierzu noch bestimmte Beiträge erhalten.

Sind keine Ortsviehversicherungsvereine vorhanden, so ist **Fehl-anzeige** zu erstatten.

Den 17. März 1893.

K. Oberamt: T h y m.

Hiezu ein zweites und drittes Blatt.

Waiblingen. Den Ortsvorstehern

gehen die im vorigen Jahre gemäß § 29 der Vollzugs-Befugung zur Reichsgewerbe-Ordnung vom 26. März 1892 (Reg.-Bl. S. 59 für jede Gemeinde des Bezirks angelegten Verzeichnisse der in denselben vorhandenen **Fabriken und der nach § 154 Abs. 2-4 der Gewerbe-Ordnung diesen gleichgestellten gewerblichen Anlagen** mit der Aufforderung zu, diese Verzeichnisse auf den neuesten Stand zu ergänzen, bezw. dieselben mit einer Fehl-Anzeige zu belegen und solche alsdann **bis 20. April d. Js.** wieder hier einzusenden.
 Den 17. März 1893. R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betr. Feuerwehreinteilung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der für das laufende Jahr 1. April 1894/31. März 1894, als feuerwehrpflichtig in Anspruch genommenen Personen 3 Wochen lang zur allgemeinen Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt ist. Während dieser Frist können von jedem Gemeindeglieder Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieses Verzeichnisses, sowie Befreiungsansprüche wegen Krankheit oder Gebrechlichkeit erhoben werden, über welche, wenn sie nicht vom Gemeinderat als begründet anerkannt werden, das R. Oberamt und auf erhobene Beschwerde die R. Kreisregierung endgiltig entscheidet.

Nach können während jener Frist Wünsche hinsichtlich der Einteilung eines Pflichtigen in eine bestimmte Abteilung der Feuerwehr mündlich oder schriftlich, nach Verluß jener Frist aber und vor der tatsächlich vollzogenen Einteilung des Pflichtigen bloß noch schriftlich vorgebracht werden.

Den 17. März 1893.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Pfänder.

Waiblingen. Aufforderung.

Die Besitzer der an den **Schrenkeldweg** anstoßenden Baumgüter werden aufgefordert, ihre an dem genannten Weg sich befindlichen Bäume **binnen 10 Tagen** entsprechend auszuästen, widrigenfalls die auf Kosten der Säumigen im Exekutionsweg veranlaßt werden würde.

Den 16. März 1893.

Stadtschultheißenamt:

A. B. Pfänder.

Waiblingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterwaide, welche von Michaelis bis 18. März, mit 450 Stück Schafen beslagen werden kann, ist wieder auf 3 Jahre zu verleihen. Zum Pacht gehört eine Wohnung mit Stallung und Garten.

Pachtliebhaber werden ersucht, ihre „Angebote“ schriftlich und versiegelt **spätestens bis**

25. März d. Js.

der unterzeichneten Stelle zu übergeben, welche auch über die näheren Bedingungen Auskunft erteilt.

Unbekannte haben Prädikats- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.

Den 6. März 1893.

Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde vom **Baldmühlweg** wird am nächsten **Montag, den 20. März d. Js. vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 17. März 1893.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge Anordnung des R. Amtsgerichts Waiblingen vom 18. Februar d. J. und gemäß Beschlusses des Gemeinderats hier als Vollstreckungsbehörde vom 23. eisd. kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Kant**, Tagelöhners Eheleute hier folgende Liegenschaft am

Dienstag, den 28. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum ersten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebde. No. 311

66 Qm. Ein 2stöck. Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem Keller am Neustädter Badweg bei der Kelter. Br.-B.-Anschl. 3100 Mk.

04 Qm. Schweinestall am Haus Br.-B.-Anschl. 100 Mk.

26 Qm. Hofraum, 96 Qm. Anschlag 2800 Mk.

11 Ar 90 Qm. Acker mit Weg am Schmiedener Weg, Anschlag 500 Mk.

11 Ar 89 Qm. Acker mit Weg beim Hafenswäldle, Anschlag 400 Mk.

Ges. Anschlag 3700 Mk.

Hiezu sind die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Verwalter Gemeinderat **Süß** hier bestellt ist und die Verkaufskommission aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat **Schnell** hier besteht.

Den 16. März 1893.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde

Namens desselben

Ratschreibereverweser: C o n z.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verst. **Gottlieb Christof Steinen**, Wundarzt's Witwe von hier, **Anna Magdalene geb. Fried** bringen am nächsten **Dienstag, den 21. März d. J.**

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum dritten und letzten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Gebde. Nr. 146. 1 Ar 60 Qm. Ein 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der langen Straße, mit Schweinestall und Hofraum dabei,

Anschlag 7500 Mk.

angekauft zu 7000 Mk.

1/4stel an Gebde. Nr. 136. 4 Ar 37 Qm. Einer 1stöck. Scheuer, der vormal. Zehntscheuer, im Zehnthof.

Anschlag 800 Mk.

angekauft zu 600 Mk.

18 Ar 85 Qm. Acker auf der oberen Röhle.

Anschlag 850 Mk.

angekauft zu 755 Mk.

18 Ar 10 Qm. Acker im innern schmalen Pfad.

Anschlag 900 Mk.

angekauft zu 800 Mk.

24 Ar 72 Qm. Acker im hintern Gfenthal.

Anschlag 1350 Mk.

angekauft zu 1250 Mk.

ca. 16 Ar 46 Qm. Baumwiese in den Schippertsäckern.

Anschlag 850 Mk.

angekauft zu 800 Mk.

24 Ar 34 Qm. Baumwiese mit Weg daselbst.

Anschlag 1200 Mk.

angekauft zu 905 Mk.

14 Ar 02 Qm. Wiese in den Buschwiesen.

Anschlag 600 Mk.

angekauft zu 600 Mk.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 17. März 1893.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Hermann Spatz, Notgerber hier bringt am nächsten **Dienstag, den 21. März d. J.**

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum zweiten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

20 Ar 88 Qm. Acker am Schützenhäusle. (Haberfeld)

angekauft zu 1000 Mk.

12 Ar 89 Qm. Acker links am Rommelshäuser Weg

(mit Dinkel angeblümt)

angekauft zu 605 Mk.

12 Ar 09 Qm. desgl. daselbst (Brachfeld)

angekauft zu 500 Mk.

7 Ar 87 Qm. Baumgut fr. Weinberg mit 15 jungen

Bäumen in der Spitalhalde

angekauft zu 500 Mk.

16 Ar 43 Qm. Baumgut fr. Weinberg mit 27

schönen Bäumen in den jungen Weinbergen

angekauft zu 1500 Mk.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 17. März 1893.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Die Erben des verst. **Carl Lorenz**, gewes. Maurers hier bringen am nächsten

Dienstag den 21. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum zweiten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Gebde. Nr. 578. 57 Qm. Ein 2stöck. Wohnhaus mit ge-

wölbtem Keller an der alten Bahn-

hofstraße und

1 Ar 20 Qm. Hofraum dabei; ferner

3 Ar 23 Qm. Garten bei diesem Haus.

Angekauft zu 3100 Mk.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 17. März 1893.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Rudolf Ueber, Gärtner hier bringt am nächsten
Dienstag den 21. März d. Js.
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 15 Nr 23 Qm. Baumwiese auf der Linde, angekauft zu 550 M.
- 18 Nr 08 Qm. Acker daselbst, angekauft zu 580 M.
- 17 Nr 21 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 550 M.
- 17 Nr 07 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 550 M.
- 15 Nr 16 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 500 M.
- 14 Nr 23 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 400 M.
- 14 Nr 20 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 450 M.
- 14 Nr 07 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 400 M.
- 13 Nr 00 Qm. Acker desgl. daselbst angekauft zu 300 M.

Hiezu sind die Viehhaber eingeladen.
Den 17. März 1893.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Verkauf einer Wirthschaft mit Bäckerei.



Jacob Wöhner, Bäcker hier bringt am nächsten

Dienstag den 21. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in einmaligem Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an Gebd. No. 81

1 Nr 99 Qm. einem 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller am Marktplatz, worin bisher eine **Schankwirtschaft** betrieben wurde, mit eingerichteter **Bäckerei** und

1/2stel an Gebde. No. 81 a

1 Nr 15 Qm. einer 2stöck. Scheuer mit Schweinstall bei obigem Haus.

Angekauft zu 11,500 M.

Hiezu sind die Viehhaber eingeladen.
Den 17. März 1893.

Ratschreiberei.

Beinstein.

Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 20. März, Vormittags von 9 Uhr an werden aus dem hiesigen Gemeindefeld Gündelsbacherwand und Heppacherweg verkauft:

17 St. Fichtensägholz II u. III. Klasse 4,5 bis 9 m lg. 32 bis 47 cm mittlerem Durchmesser mit 12,95 Fm. 200 St. Fichtenlangholz IV u. V Klasse 8 bis 12 m. lg. 12 bis 28 cm mittlerem Durchmesser, mit 70 Fm. 4 Stück Eichenabschnitte 6 bis 9 m lg. 51 bis 73 cm mittlerem Durchmesser mit zus. 8 Fm. 1 Rothbuche 5 m lg. 55 cm mittl. Durchmesser mit 1,19 Fm. Abfuhr gut.

Zusammenkunft im Schlag Gündelsbacherwand.
Den 13. März 1893.

Schultheißenamt:
Merz.

Privat-Anzeigen.

Zum Missionsfest in Großheppach

ladet auf

Mariä Verkündigung, den 25. März, nachmittags 1/2 2 Uhr

der Kirchengemeinderat hiemit herzlich ein.

Predigt: von Inspektor Pfarrer Faulhaber in Winnenden, Ordination des nach Christiansburg bestimmten Missionszöglings G. Fischer aus Grumbach.

Gabenbericht: erstattet von Missionsprediger Fritz und Rede: von Missionar Limbach aus Indien, derzeit in Reutlingen.

Volks-Verein Waiblingen.

Montag, den 20. März, Abends 7 Uhr

Versammlung im Auler.

Mitgliedervorlage. Zu dieser Versammlung haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

Der Ausschuss.

Güterbesitzer-Verein Waiblingen.

Am Sonntag den 19. März, Nachmittags 4 Uhr

findet im Lokal Gasthaus zur Sonne eine außerordentliche

Monats-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung betreffs der Feldregulirung,
 2. Verhandlung verschiedener sehr wichtiger Angelegenheiten.
- Mitglieder und Nichtmitglieder ladet bestens ein.

Der Ausschuss.

Möbliertes

Zimmer

gesucht.

Für ein Fräulein (Kleidermacherin) wird sofort ein helles möbliertes Zimmer gesucht.

Gef. Offerte sub H. M. 10 an die Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Lehrling-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Jungen nimmt in die Lehre

Fr. Oppenländer

Schreiner-Mstr.

Schöne starke

Simbeerstöcke

sind zu haben bei

Obigem.

Neustadt.

2000 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit bis Georgii auf ein oder mehrere Posten auszuliehen.

Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

1/2 Morgen

Acker

im Hafentwäble 1/2 Viertel Acker im Kleinheppacherweg hat zu verpachten.

Christian Arbogast,
Frohnaderstraße.

Waiblingen.

Es werden 10 bis 15 Str.

Kleeheu

gesucht,

Von wem? sagt die Redaktion.

Friedrich Kötz

in Steinreinach hat 5 starke Kirschen-Stämme

zu verkaufen, für Schreiner tauglich.

Steinreinach.

12 paar

Feld-Tauben

meist Blauschwalben hat zu verkaufen
Marie Singer.

Waiblingen.

Große Auswahl in

Bierhahnen

in. Sieb neu Reparaturen einschleifen derselben bestens.

Karl Burger

Kupferschmid.

Altes Zinn, Blei, Kupfer, Messing & Zink kauft und zahlt die höchsten Preise

Der Obige.

Wer hustet

nehme

die bewährten

Kayser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben per Pak. à 25 Pfg. bei

Fr. Kayser.

Württemberg.

Stuttgart, 16. März. Im Festsaal der Viederhalle war gestern kein einziger Platz mehr frei, alle die Tausende, die gekommen waren, wollten den Pfarrer Kneipp aus Würzhofen hören. Derselbe, eine hohe kräftige Gestalt trotz seiner 72 Jahre, betrat pünktlich 1/2 8 Uhr das Podium, wo ein mit Blumen geschmückter Rednerpult angebracht war; ein kleines Mädchen überreichte ihm einen Blumenstrauß, den der Herr Pfarrer schließlich, nachdem er sich vergeblich nach einem passenderen Platze umgesehen, auf dem Boden niederlegte, was große Heiterkeit erregte, ebenso daß er den Aufsatz auf dem Rednerpult kurzer Hand heraus hob mit der Bemerkung: „Dös ist zum Ablefen do, i aber hob mei Sach' im Kopf.“ Der Redner begann mit drei Fragen: 1) Ist jemand hier, der nicht lange leben möchte? 2) Ist jemand hier, der nicht in seinem ganzen Leben gesund sein möchte? und 3) Ist jemand hier, der nicht wünschte, auf Erden etwas genützt zu haben, wenn er dieses Leben verläßt. Die Antwort auf diese Fragen läßt sich leicht geben, und doch werden diese Wünsche so wenigen erfüllt. Er selbst sei nach dem Urtheil der Leute und zweier Aerzte dazu bestimmt gewesen, schon vor 45 Jahren begraben zu werden, da sei ihm ein Buch in die Hände gefallen, „die Selbsthilfe durch Wasser“, und weil er Hilfe gefunden, so zwingt ihn sein Gewissen, auch andern zu helfen, obwohl manche sagen: „Es geht diesen gar nichts an.“ Nach der Ansicht des Redners ist die allgemeinste Krankheit die Nervosität. Vor 40—50 Jahren war das noch nicht so, jetzt ist alles nervös vom Kind bis zum Greis. Es ist dies eine große Schwäche, die in der Menschheit verbreitet ist und sich von Eltern auf Kinder fortpflanzt; wenn alles seinem Nat folgte, so könnte die Menschheit davon geheilt werden. Dieselbe hat drei Ursachen: 1) Verweichlichung, 2) nicht entsprechende Nahrung, 3) Mangel an Abhärtung und Stärkung des Körpers. Darum muß mit dem Kind schon begonnen werden: dasselbe soll vom zweiten, dritten Tage an in kaltes Wasser eingetaucht, statt in warmem Wasser gebadet werden, aber nur 2—3 Sekunden, ebenso ist alle Verweichlichung in der Kleidung zu meiden und alle nicht entsprechende Nahrung je teurer diese ist, desto weniger ist sie gewöhnlich gesundheitsförderlich. Vor allem gilt: das für die Männer bei Bier und Wein, für die Frauen bei Kaffee und Thee und was damit zusammenhängt. Bemerkenswert war, daß der Herr Pfarrer sich gegen das viele Schulsitzen und das unnötige frühe Lernen aussprach, Ansichten, die sich mit den von Prof. Säger in letzter Zeit verfochtenen Sätzen berühren. Eine Stunde war indessen verfloßen; der Herr Pfarrer machte nun eine kleine Pause, nach der er wieder das Wort ergriff und eine zweite Stunde frei sprach. Der zweite Teil enthielt hauptsächlich Schilderungen von Krankheiten und ihre Heilung. Am Schlusse sprach er seine feste Ueberzeugung aus, daß alles, was heilbar ist, vom Wasser geheilt werden könne, was das Wasser nicht heile, das heile kein Mittel. Außer Wasser verwendet Kneipp bekanntlich Kräuter. In erster Linie empfiehlt er das kalte Bad, 2—3 mal in der Woche, nur 1—2 Sekunden lang, und das Barfußlaufen oder in Sandalen gehen. Das Schnüren und die unglückliche Schuhtracht verdammt er von Grund aus. Allgemeiner Beifall lohnte den Redner und ein Vorbeerkränz und ein Ehrendiplom des Vereins gegen den Impfwang, überreicht durch Sanitätsrat Bilsinger, sowie ein begeistert aufgenommenes Hoch bewiesen, wie groß die Anhängerschaft Kneipp's in Stuttgart ist.

Deutsches Reich.

B o m M a i n, 9 März. Der sehr reiche Oekonom B. in H. verkaufte vor einigen Wochen sein Hofgut, das auf 36 000 M. bewertet war, um 25 000 M. bar, bedang sich aber aus, daß ihm oder seinen Nachkommen bis zum Jahre 2000 sobald dieselben in ihren Verhältnissen zurückkommen und in Not geraten sollten, eine jährliche Rente von 700 M. aus den Einkünften des Hofes gewährt und dies als ewige Belastung eingetragen werden solle. Der Käufer war anfangs damit einverstanden, jetzt sind ihm aber Bedenken gekommen und er weigert sich den Kauf zu protokollieren. Die zu Rat gezogenen Rechtsgelehrten gaben ihm insofern Recht, als niemand ein mit solcher Belastung versehenes Anwesen kaufen würde, wenn auch der vorgesehene Fall noch nicht in Aussicht zu nehmen ist.

U n s B a d e n, 8. März. Auf eine originelle Art hat der Fabrikarbeiter Wöchner in St. Georgen den Tod gesucht und auch gefunden. Eine Verkümmelung des Körpers wollte er nicht vornehmen, vergiften war ihm, wie er sich geäußert haben soll, zu gering, weshalb er die absonderliche Idee faßte, durch Erfrieren sich den Tod zu geben. Nachdem er sich durch ein gehöriges Quantum Wein gestärkt hatte, ging er zu dem auf der sogenannten Fuchsfalle gelegenen Galgen, wo er sich in den Schnee legte und erfror. — Auf der Hornisgrunde liegt gegenwärtig Schnee noch bis zu 2 1/2 Meter Höhe.

E i n i n e r l w ü r d i g e r U n f a l l ereignete sich dieser Tage in **S t e g l i b.** Im zweiten Stock eines Hauses der Albrechtstraße stand ein Mädchen auf dem äußeren Fensterbrett und reinigte die Scheiben. Dabei glitt sie aus, stürzte auf die Straße herab und fiel auf einen vorübergehenden Kaufmann mit solcher Gewalt, daß der junge Mann zusammenbrach und bewusstlos in seine Wohnung gebracht werden mußte. Dort hat der Arzt so schwere innere Verletzungen festgestellt, daß für den jungen Mann, der seine Eltern ernährt, das Schlimmste zu befürchten ist. Das Mädchen ist bis auf eine Verrenkung des Fußes mit dem Schrecken davongekommen.

S c h r o z b e r g, 10. März. Ein in den 70er Jahren stehender lediger Maurer, der schon seit längerer Zeit mit Korbflechten, Hasenbinden u. dergl. sein Leben fristete und schon seit Jahren in kein Bett

mehr kam, sondern in Ställen, Schuppen, im Sommer öfters auch auf freiem Feld oder im Wald übernachtete, wurde gestern in dem auf hiesiger Markung liegenden Fürstl. Hohenl. Wald „Schorren“ tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte er den Wald zu seinem Nachtquartier gewählt und so ist seine längst gewohnte Lagerstätte nun auch zu seinem Sterbelager geworden.

— In **S a l m d o r f** bei München ist ein vierfacher Mord nebst Brandstiftung verübt worden. Am Sonntag nachts ungefähr um 11 Uhr sah man den zu Salmdorf gehörigen Kleinbauernhof in Flammen stehen. Die zu Hilfe geeilte Feuerwehr fand die Parterreräumlichkeiten offen. In der Stube lagen vier Frauenzimmer — die verwitwete Besitzerin und deren drei Töchter — bewusstlos. Sie waren sämtlich durch auf den Kopf geführte Hiebe mit einer Hade sehr schwer verletzt. Sie wurden zwar dem Feuer entrissen und ärztliche Hilfe herbeigerufen, aber die Verletzungen erwiesen sich tödtlich, der Geistliche spendete ihnen die letzte Delung. Alle vier sind ihren Wunden erlegen. Ein Raub war jedenfalls beabsichtigt, doch ist noch nicht ermittelt, inwieweit er zur Ausführung kam. Spuren von nackten Füßen auf den angrenzenden Grundstücken sind vorhanden, ein Thäter ist aber noch nicht ermittelt.

Ausland.

— **B r ü s s e l, 15. März.** Mehrere französische Geheimpolizisten hielten sich hier seit einigen Tagen auf, um Nachforschungen nach **A n a r c h i s t e n** anzustellen. Vorgestern verhafteten sie den Anarchisten Schoupp, gestern dessen Bruder. Bei einer Hausdurchsuchung wurden zwei Höllenmaschinen und Waffen gefunden. Die Polizei soll Mathieu, dem Urheber der Explosionen im Restaurant Very in Paris auf der Spur sein. Das Gericht hat die Gewißheit, diese Personen planen hier eine Verschwörung. Weitere Hausdurchsuchungen blieben ohne Ergebnis.

— **Der S c h a h v o n P e r s i e n, Nasr-Eddin,** soll demnächst, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, wieder eine Reise nach Europa unternehmen. Am Hofe zu Teheran werden bereits alle Vorkehrungen zur Abreise getroffen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. März. (Landgericht.) Der 18 Jahre alte Metzger Paul Adolf Heinrich Böhm von Beutelsbach überfuhr am 31. Dezember v. J. mit einem Einspanner in der Marktstraße zu Cannstatt das fünfjährige Kind eines dortigen Weingärtners, doch waren die Folgen nicht erheblich. Böhm wurde heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt.

Stuttgart, 10. März. (Landgericht.) Wegen Bedrohung und Körperverletzung wurde der ledige Bauer August Widmann von Neckarrens vom Schöffengericht Waiblingen zu 4 Wochen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er der Anklage zufolge gemeinschaftlich mit seinem jetzt in Amerika befindlichen Bruder Gottlob Widmann am 30. Juli v. J. im Hause des Gemeinderats Boger in Neckarrens ihren Oheim, den 39 Jahre alten ledigen Bauern Ehr. Widmann, überfallen, zu Boden geworfen und mit den Fäusten geschlagen hatte, wobei sie ihm zuriefen: „Hänge dich oder wir schlagen dich tot, hin mußt du sein, oder wir machen dich hin! Kaufe dir einen Halbbackenstrik!“ Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte der Verurteilte Berufung ein und machte heute geltend, nicht er, sondern sein Bruder Gottlob habe sich in dieser Weise vergangen. Auf Grund der heutigen Zeugenvernehmung erachtete die Strafkammer nur ein Vergehen der Körperverletzung als erwiesen und verurteilte den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängnis, sprach ihn dagegen von einem Verbrechen der Bedrohung frei, da die oben erwähnten Drohworte ihm nicht nachgewiesen werden konnten.

Stuttgart, 10. März. (Landgericht.) Der 26 Jahre alte ledige Schmiedegessele Friedrich Hezer von hier schlug in der Nacht vom 22./23. Januar den Schuhmachergesellen Wilhelm Fuchs von Schwäbhelm aus geringfügigem Anlaß mit einem Stock mehrmals über den Kopf und die rechte Schulter, so daß derselbe starke Quetschwunden davontrug und fünf Wochen im Spital zubringen mußte. Dafür erhielt Hezer eine 5monatliche Gefängnisstrafe zuerkannt.

Stuttgart, 14. März. (Landgericht.) Vom Schöffengericht Waiblingen wurde der Schreiner Viktor Wörner von Bittensfeld wegen unberechtigten Jagens mit 10 Tagen Gefängnis bestraft, weil er mit einem Gewehr auf dem Anschlag liegend betroffen worden war. Die hiegegen eingelegte Berufung wurde heute als unbegründet kostenpflichtig verworfen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 11. März 1893.

	Höchster	— mittler —	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel	—	M. 6.40	—	M. 6.40 per Str.
Haber	M. 7.	—	M. 6.95.	M. 6.99. „ „

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 19 März. Jubica

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer **F i n d h.**

Nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre: Vikar **L ö f f l e r.**

In der Christenlehre haben die konfirmandierten **S ö h n e** zu erscheinen.

Sonntagsschule in allen Klassen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 19 März 1893.

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

Nachm. 1 1/2 Uhr Andacht.

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 44

Samstag, den 18. März 1893

54. Jahrgang.

Privat-Anzeigen.

Zur Aussaat empfehle ich:

Kleesamen

ewigen & dreiblättrigen in hochfeiner, seidefreier Ware.

Ferner:

Heller Linjen, Viktoria-Erbjen, doppelschurige Esparsfette, haferfreie Alb-Wicken, virginischen Pferdezahnumais, Grassamenmischungen für nasse und trockene Wiesen.

Für neue feinfähige Samen wird garantiert.

Gottlob Weiss.

Ahren in Gold, Silber und Nickel für Hrn. & Damen unter Garantie v. 8-100 Jhr. Regulature, Sand- und Weckeruhren, Brillen v. 50 Pf. an, Zwicker, Barom Therm. Gold- & Silber-Waaren. Ringe, Broschen, Boutons, Armbänder, Cravattennadeln, Uhrketten empfiehlt in schöner Auswahl bei billigsten Preisen. E. Oppenländer, Waiblingen

! Einkauf von all Gold und Silber! Ehreinge nach Maß billigt.

Reparat. jeder Art, auch an Gold- und Silber-Waaren pünktlich und billigt.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Waiblingen & Umgegend mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das

Photographische Atelier der Frau Essenwein, in der **Gartenstraße** übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Aufnahmen, feine Ausführung und billige Preise meine werthe Kundschaft zu befriedigen.

Aufnahmezeit bei jeder Mitterung.

Sonntags von 11-5 1/2 Uhr und **Wittwoch** Nachmittags von 2-6 Uhr.

Hochachtungsvoll zeichnet

W. Rössle,

Photograph aus Stuttgart.

Waiblingen.

Billig. Ausverkauf. Billig.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich sämtliche **Schuhwaaren** solange Vorrat.

Herrenzugstiefel von 6 M. an

Frauenzugstiefel von 5 M. 50 Pf. an

sowie andere Artikel zu billigsten Preisen

Adolf Schmied, Schuhlager.



Waiblingen.

Als Oftern- und Konfirmations-Geschenke empfehle ich schwarze und farbige

Frauen- & Mädchen-Schürze, Trikottailen, Taschentücher,

in weiß und farbig; weiße und farbige

hemden für Konfirmanden,

Unterröcke für Mädchen, Korsetten

in sehr großer Auswahl,

Kragen und Cravatten alles zu äußerst billigen Preisen.

F. Durian, vormals Schwarz.

Waiblingen.

Neu eingetroffen,

Konfirmanden- und Herrenfilz-Hüte

in jeder Preislage, auch können eine Partie Herren- und Knaben-Filz-Hüte sehr billig abgegeben werden.

Ernst Haug.

Zugleich empfehle eine schöne Auswahl

Konfirmanden- und Knaben-Anzüge der Obige.

billigt

Waiblingen.

Tapeten

in reichster und schönster Auswahl sowie eine Partie Reste unter Fabrikpreisen um damit zu räumen empfiehlt

Wilh. Haag, Maler.

Einem ordentlichen Jungen nimmt in die **Lehre**

Der Obige.

Reinwollenen Buekskin

per Meter von 4 M. an

Hosenstoffe, Blousen, Zuppen, Arbeitshosen,

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen.

NB. **Compl. Anzüge** werden solid und billigt angefertigt.

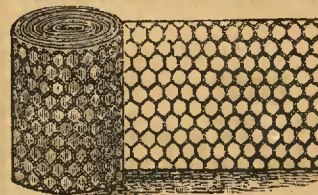
Waiblingen. **Johannes Baelz,**

Frohnackerstraße.

Billigste Bezugsquelle verzinkter, nie rostender

Draht-Geflechte

von 22 Big an per Meter für Gärten, Baumschulen, Hühnerhöfe, Vogelhäuser etc



Verzinkter Stachel-Draht, Verzinkte Hühner- und Tauben-Nester

(gegen Ungeziefere bewährt),

Verzinkte Fischreusen,

Verzinkter Eisendraht

bei

J. F. Stokrer, Stuttgart.

Zeichnungen und Preis Courant gerne zu Diensten Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

Waiblingen.
Ewigen und dreiblättrigen
Klee-Samen
in nur feiner Waare, seidefrei auf eigener Maschine gereinigt, empfiehlt
zu billigen Preisen.
Fritz Mayer.

Waiblingen.
Für kommende Gebrauchszeit empfehle große Auswahl
Blaudruck, Cretone, Biz & Hemdenzeug,
hübsche Satins und Damaste
für Bettbezüge, weiße
Cretone, Leine & Halbleine
für Hemden und Bettwäsche,
Dauvas 160 Cmt. breit,
für Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Komod-, Tisch- und Wagen-
Decken in allen Farben, alles zu spottbilligen Preisen, sämtliche
Artikel sind nur gute und reelle Waare, welche nicht aus Sauter's
Lager stammt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
F. Durian, v. Schwarz.

Wegen baldigen Umbaus des Ladens
vollständiger Ausverkauf
des gesammten Waarenlagers
bestehend in
Tuche & Buckskins, Kleiderstoffen,
Baumwollflanelle, wollenen Bett-, Bügel-,
Pferde- & Reise-Decken
zu Spottpreisen
C. Häcker,
vormals A. Bernhold,
Stuttgart Hirschstrasse 18.
Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Großer Frühjahrs-Ausverkauf.
Namentlich günstige Gelegenheit zur Confirmation.
Damen: Zug- und Knopfstiefel von Mk. 4.50 an,
Lasting Bind- und Zugstiefel à Mk. 3.50
Halbschuhe in Zeug und Leder à Mk. 4.—
Herren: Zugstiefel in I und II Sohlen à Mk. 6.50
Halbschuhe à Mk. 6.—
Kinder: Schnür-, Zug-, Knopfstiefel, Halbschuhe, Ohrenschuhe
in allen Sorten und Größen.
Hauschuhe in Lasting, Gams, Cordonets, Plüsch, Tuch,
Leder etc.
Oppenheimer's Schuhbazar,
Markt-Strasse 13. Stuttgart.
bis Sonntags 1 Uhr geöffnet.



**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

**POSTDAMPFER nach
New-York über Rotterdam**
Mittwochs und Sonnabends.

Nähere Auskunft ertheilt
die Verwaltung in ROTTERDAM.
und die Agenten **Fritz Mayer** in Waiblingen.
Gottlob Weiss " "
Veiz in Winnenden. " "

A. Autenrieth, Cannstatt,
Cementwarengeschäft
empfehlte:
Cement-Röhren, Cementplättchen,
Biehtröge, Schweintröge u. s. w.
Lager in:
Portland- & Roman-Cement
stets frisch und billigst.

Für Schneider!
Tüchtige, auf Groß- und Kleinstück geschulte Meister finden
dauernde Arbeit bei
Rios & Haarbürger, Stuttgart
Herrenkleiderfabrik
Gymnasiumstraße 14 a.

Baumharz
feinste Qualität
offen und in Klübeln à 1/4 und 1/8
Str. empfiehlt billigst.
C. L. Schäfer

Reste.
Wir hatten Gelegenheit in
mehreren der ersten Buckskin-
fabriken wieder große Posten
Reste
zu kaufen. Dieselben eignen sich
in Größe, Qualität und Muster
für

ganze Anzüge
in hell, halbhell und dunkel,
Paletôts
sowie für
Hosen
in carrirt und gestreift, Knaben-
anzüge etc. durchweg nur gute
Qualitäten.

**Dunkle Reste für
Confirmationen**
von Markt: 2.50 per Mtr. an
Veit & Co.,
Tuchhandlung,
Calwerstrasse 15
Stuttgart.



Für die gute Köchin
die sparsame Hausfrau!

Rekrutierung!
Geblumte Melutenbänder
empfehlen billigst für Wieder-
verkäufer
Einstein & Erlanger Söhne
Stuttgart, Tübingerstrasse 12.

Eine Partie rein-
wollener Stoff- und
Buckskin-Neste zu einem
completten Anzug für
Confirmationen von
Mk. 7.50 an.
Ferner aus rein woll-
enem dunkelblau, braun
u. schwarzem Kam-
garn-Cheviot à M. 12 50
Neuheiten in feinstem
reinvollenen Buckskin
und Cheviots.
Stoff zu einem com-
pletten Herrenanzug von
M. 15.— an.
Muster gratis.
H. Herion,
18. Königsstrasse 18.
Stuttgart.



Die zur Ber-
tugung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco f. Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco zu frs. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stedhorn und Hemmenhofen
(Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
• Can achte auf die Schutzmarke!

zu haben in Waiblingen: bei
Apoth. Sträßle, in Winnenden:
bei Apoth. Gmelin.

Das beste Heilpflaster,
das es giebt, für alleschwerheilenden
böartigen Wunden etc. ist das
Schrader'sche Indian-Pflaster
von Apoth. J. Schrader's Nachf.,
Feuerbach bei Stuttgart. Kein
Leidender sollte einen Versuch damit
versäumen. In Zerlei Nummern
per Paq. M. 3 u. 1.50 Zu be-
ziehen durch die Apoth. Stuttgart
Hirschapotheke. Broschüre gratis. In
Waiblingen in beiden
Apotheken.

K o r b.
Seidestreifen, ewigen und dreiblättrigen

Klee-Samen

acht virginischen Pferdezahnmais, Grassamen, Zundermoos-
hirse, Zuder- und Dunkel-Nüßsamen, Erbsen, Linsen,
Widen in neuer feinfähiger Waare empfiehlt zu billigen Preisen.

C. L. Schäfer.

Mechanische Werkstätte von

Fried. Krapf in Ebersbach a. Fls

Liefert als Spezialität Futterschneidmaschinen von 60 Mark an
für 8 Schnittlängen Schnittbreite 31 Cent. mit und ohne Tritt; Wasser- u.
Gälpumpen mit Kugelventille, Göppel, Göppelfutterschneid-
und Dreschmaschinen zu billigen Preisen, Probezeit, Garantie."

oooooooooooooooooooo

Eberinge

in größter Auswahl
bei sehr billigen Preisen
unter Garantie, empfiehlt
Carl Munz Goldarbeiter,
Stuttgart, Hirschstr. 5
gegenüber dem Gasthof z. Hirsch.

oooooooooooooooooooo

Stuttgart



Seiden- Hüte Feltz-Hüte, Blüschhüte

in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstraße 5.

Garantirt
reiner Schleuderhonig
ist stets zu haben bei
Chr. Graze, Ebersbach.

30 Str.
Klee- & Wiesenheu
sowie trockene Hauspäne hat zu
verkaufen
Kübler Bögele.

Damen-Confection

B. Dreyfuss

2 Schulstrasse 2.

Grosses Lager
in Jaquets, Capes, Umhängen, Regenmänteln,
schwarzen Promenades, Rädern
vom billigsten bis zum besseren Mittelgenre.
Besonders preiswert:
Schwarze und farbige Rolljaquets
aus englischen Corkscrew, mit Seiden-Shawl von 4 1/2 Mk. an.

Mantelets
Visites
Umhänge
4 1/2, 6, 8, 10, 15.
Tricottailen
schwarz und farbig
80, 1.20, 1.50,
3.50, 4.—, 6.—.
Corsets
75, 90, 1.50.
2.50, 3.—, 4.50.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager von deutschen und englischen
Neuheiten in
Damenkleiderstoffen:
Noppé, Foulé, Ramagé, Rayé. Cheviots, Vigoureux mit
Streifen, ferner Broché mit Fantasie-Effekten,
Reine Wolle, 100, 120 cm. breit,
Preis pr. meter 90, 1.20, 1.40, 1.80,
2.50, 2.80, 3.50, 3.80.

Zur Confirmation
empfehle meine allbekannt gut bewährten
Cachemirs & Fantasie-Stoffe,
doppeltbreit, Reine Wolle,
80, 90, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.50 pr. meter.

Blousen
aus
Tricot, Flanell,
Wollmousseline,
Satin, Levantine,
creme, schwarz u. farbig
geblumt,
Zitz & Cretonnes
90, 1.20, 2.50,
3.—, 4.—, 5.50.
**Morgen-
und
Unterröcke**
1.50, 2.50, 3.50.
**Kindermäntel und
Jaquets**
3, 4, 5, 10.
Schürzen
schwarz und farbig
40, 50, 90, 1.20, 1.50, 1.90,

Württemberg.

— Von der K. Regierung für den Donaufreis wurde unterm 14. d. M. die Wahl des Verwaltungskandidaten Paul Nagel, Schultheißenamtsassistent in Pfahlbrunn, O. Wetzheim, zum Schultheißen der Gemeinde Hohenstaufen, O. Göppingen, bestätigt.

Stuttgart, 14. März. Heute wurden auf dem Wochenmarkt von Händlerinnen bereits frische Malta-Kartoffeln, sowie Gurken und Schoten zum Verkauf gebracht.

Stuttgart. Sicherem Vernehmen zufolge entbehren die in letzter Zeit aufgetauchten, auch in die öffentlichen Blätter übergegangenen Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Nikolaus von Württemberg mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Olga Maria von Sachsen-Weimar-Eisenach jeder tatsächlichen Begründung.

Gannstatt, 11. März. Ein gefährlicher Dieb und Einbrecher wurde gestern nacht in der Person des unter Polizeiaufsicht stehenden Joh. Gg. Faas, Tagelöhner von Schwarzenberg, O. Neuenbürg, hier in dem Augenblick festgenommen, als er sich in ein Haus einschleichen wollte. Derselbe flüchtete sich, wurde aber von einem Schutzmann wieder eingeholt und sind ihm zwei Einbruchsdiebstähle je in einer Wirtschaft hier und in Stuttgart nachgewiesen. Der Bursche, welcher gut gekleidet ist, hatte einen Bund Hauptschlüssel bei sich und scheint zuletzt in Heilbronn, Stuttgart und Sigmaringen gewesen zu sein.

Gannstatt, 13. März. Heute früh wurde die 51 Jahre alte Frau eines Tagelöhners hier aus dem Neckar gezogen, in welcher solche gestern nacht gegangen ist. Der Beweggrund zum Selbstmord ist unbekannt.

Münster, 16. März. Daß man im Einkauf von getragenen Kleidern vorsichtig sein muß, beweist folgender Vorfall. Dieser Tage kaufte ein Arbeiter von hier einem Handwerksburschen einen getragenen Ueberzieher um 4 M. ab. Nun stellte es sich nachträglich heraus, daß der Ueberzieher gestohlen war und gestern kam der frühere Eigentümer in Begleitung der Polizei und holte sein Kleidungsstück wieder ab. Der unvorsichtige Käufer aber hat das Nachsehen und 4 Mark umsonst ausgegeben.

Flingen, 10. März. In Berkheim stieß man dieser Tage bei den Grabarbeiten zu einem Neubau auf mehrere Gräber, in denen Menschenhüdel, Knochen und Säbelstücke gefunden wurden; drei der Gräber waren ausgemauert und noch ganz gut erhalten. Wann und für wen diese Grabstätten, die von der Kirche und dem Friedhof ziemlich entfernt sind, angelegt wurden, kann nicht angegeben werden.

Flingen, 14. März. Heute früh bemerkte der Führer des nach 8 Uhr von Ulm hier ankommenden Eisenbahnzugs Nr. 6 unweit des Haltepunkts Oberecklingen, daß ein Mann sich dem Bahndamm näherte und rasch auf das Geleise zu kommen suchte. Der Führer erriet die Absicht des Unbekannten, aber ehe es ihm gelang, den Zug zum Stehen zu bringen, war derselbe schon überfahren. Der Kopf wurde demselben vom Kumpfe getrennt, der Schädel zertrümmert. Der Lebensmüde soll ein Tanzlehrer gewesen sein.

Kielg, 14. März. In dem nahegelegenen Weiler Unterhaid hat in vergangener Woche die ledige Tochter eines angesehenen Bürgers ihr neugeborenes Kind unmittelbar nach der Geburt durch Erdroffeln getötet. Sie gestand ihr Verbrechen erst nach längerem Leugnen und nachdem sie ins Gefängnis nach Ravensburg eingeliefert war. Das vollständig ausgewachsene Kind wurde nach langem Suchen im Hauskeller vergraben aufgefunden. — Nachdem wir vor 10 Tagen noch Schnee in Hülle und Fülle hatten, ist er jetzt bis auf wenige Stellen verschwunden und dem strengen Winter sind schöne Frühlingstage gefolgt. Jedoch tragen die stehenden Gewässer alle noch ihre Eishülle; diese und der Anblick der noch bis auf den Fuß eingeschneiten Alpenvorberge mahnt daran, daß man des Winters Tücke wohl noch manchmal zu verspüren bekommen werde.

Möckmühl, 13. März. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Fall von Vergiftung. Ein hiesiger Bauer hatte vor einiger Zeit ein krankes Pferd, zu dem der Tierarzt gerufen wurde, der dem kranken Tier 20 Pulver verordnete, in denen sich Arsenik befand; dem Pferd wurden nach und nach 17 Pulver gegeben, die weiteren 3 Pulver wurden aufgehoben. In voriger Woche nahm nun der Mann diese 3 Pulver selbst auf einmal ein. Es erfolgte nun natürlich heftiges Erbrechen und schreckliche Schmerzen und am 3. Tag der Tod. Betr. der Beweggründe zu dieser That sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

— Der Schaden den die Maul- und Luauenseuche im Jahre 1892 für Württemberg gebracht hat, beträgt nahezu 500 000 M. Die Krankheit tritt gegenwärtig bössartiger als je zuvor auf. In Bayern ist sie mit Schlaganfallartigen Erscheinungen verbunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. Der Reichstag erledigte heute die Etats des Reichsschatzamts und der Reichsschuld fast debattelos. Zu dem Titel für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnetz für die Landesverteidigung brachten Hug und Vender (badische Zentrumsmitglieder) eine Resolution ein, das Reich solle an die einzelnen Bundesstaaten Zuschüsse zum Betrieb der strategischen Bahnen gewähren. Hug bemerkte, Baden müsse jährlich 1½ Millionen zu den Kosten der strategischen Bahnen Badens zuschießen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Malbahn erwiderte, in Preußen und Sachsen seien zahlreiche strategische Bahnen ohne Reichszuschuß erbaut; den

süddeutschen Staaten habe das Reich einen Zuschuß in Form eines Pauschquantums gewährt. Hätte das Reich auch zu den Betriebsmitteln beigetragen, so hätte es Betriebskontrolle und Einfluß auf die Tracierung beansprucht, was den betreffenden Staaten zweifellos unerwünscht gewesen wäre. Der Vertrag mit Baden, betreffend die badischen Bahnen, habe die badischen Regierungskreise voll befriedigt. Er bitte die Resolution abzulehnen. Der Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz bestritt, daß Baden zu den Kosten seiner strategischen Bahnen 1½ Millionen zuzuschießen habe. Der Verkehr dieser Bahnen wachse. Der badische Gesandte Staatsminister v. Brauer erklärte, so wünschenswert ein Reichszuschuß zu den Betriebskosten der künftig in Baden zu bauenden strategischen Bahnen wäre, so müsse Baden doch bezüglich der bereits gebauten Bahnen erklären, daß die Reichsverwaltung durchaus loyal verfahren sei, was auch der badische Landtag anerkannt habe. Die Resolution wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten Dreesbach und Hidel abgelehnt, der Rest des Etats ohne Debatte angenommen. Damit ist die zweite Etatsberatung erledigt. — Die Postdampfnovelle wurde in dritter Lesung, die Gesezentswürfe, betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung, sowie betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in zweiter Lesung angenommen. Morgen: Handelsvertrag mit Kolumbien; Novelle, betreffend das Gesez über den Unterstützungswohnsitz.

— Der Kaiser hat der „Militär- und Polit. Korresp.“ zufolge eine Kabinettsordre vollzogen, durch welche der graue Mantel, wie er in jüngster Zeit probeweise getragen wird, an Stelle des schwarzen Mantels für die Generale des preussischen Heeres als Dienstkleidungsstück eingeführt ist. Für alle anderen Offiziere und die Mannschaften bleibt zunächst der schwarze Mantel Dienstkleidungsstück.

— Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht einen „Ernstes Dinge“ überschriebenen Artikel, der sich gegen die Erörterungen der die Militärvorlage bekämpfenden Presse, besonders der „Voss. Ztg.“ wendet; er schließt: Für die Reichsregierung sei die zweijährige Dienstzeit nur ein Mittel zu dem Zweck, eine allgemeine Heeresverfärfkung zu erreichen, welche sie angesichts der anderen Staaten für nötig halte und auf anderem Weg nicht glaube erreichen zu können. Diese Heeresverfärfkung, welche die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht anstrebe, müsse über das Maß einer Kompensation für die zweijährige Dienstzeit hinausgehen. Die verbündeten Regierungen hätten auch nach der ersten Lesung der Vorlage in der Kommission keine Veranlassung, ihren Standpunkt zu verlassen, da es sich um ernste, militärisch notwendige und wirtschaftlich erreichbare Ziele handle.

Aus Rummelesburg bei Berlin wird gemeldet: In der vergangenen Woche ist bei dem Dorfe Abl. L. ein grauenvolles Verbrechen verübt worden. Von einem Jahrmärkte heimkommend, kehrte, wie das „Kon. L.“ berichtet, ein auf einem Abbau wohnender Kolonist mit seiner zwölf Jahre alten Tochter in einer Wirtschaft ein, wo er sein Portemonnaie mit dem Gelde zeigte, das er für eine verkaufte Kuh eingenommen hatte. Nachdem der Landmann sich durch den Genuß einiger Gläser Brantwein gestärkt hatte, verließ er das Lokal und gab draußen der Tochter das Geld, weil er, da er etwas angeunken war, es in deren Besitz sicherer wählte. Er hatte sich kaum einige Hundert Schritte entfernt, als er plötzlich von hinten einen Schlag auf den Kopf erhielt, der ihn sofort leblos zu Boden streckte. Das Mädchen ergriff die Flucht und eilte in das Wirtshaus zurück, wo es der Wirtin erzählte, was geschehen war und auf Befragen mitteilte, daß es das Geld bei sich trage. Die Wirtin wußte es durch Zureden zu bewegen, ihr das Geld in Verwahrung zu geben und führte darauf das Kind in eine neben der Gaststube befindliche Kammer. Hierbei hörte das Mädchen, wie die Wirtin mit ihrem Manne, der von außen mit einer Art gekommen war, darüber heratschlagte, wie es nun auch aus der Welt geschafft werden soll. Aus Angst verließ es, durch ein Fenster sich hindurchzwängend, die Kammer und entflo. Zum Glück begegnete es im Freien einem Gendarm, dem es den Vorfall erzählte. Mit Hilfe einiger herbeigeholter Männer wurde das Mörderpaar ergriffen und in Haft gebracht.

Vonderjächsisch-böhmischen Grenze, 2. März. Ein echtes Gaunerstückchen wurde in Taltitz bei Delsnitz vor einigen Tagen an einem Tischler verübt. Geheimnisvoll wurde ihm das Angebot gemacht, er könne für drei Hundertmarktscheine 4000 M. in täuschend nachgemachten Zwanzigmarktscheinen erwerben. In Klingenthal sollte das Geschäft ausgeführt werden. Auf dem Bahnhof in Klingenthal nun wurden dem goldgierigen Taltitzer Tischler die „Goldstücke“ in einem verschmirkten Säckchen ausgehändigt. Es durfte ja kein Aufsehen mit der Sache erregt werden. Als sich aber die böhmischen Gauner mit den Hundertmarktscheinen über die Grenze in Sicherheit gebracht hatten, mußte sich der leichtgläubige Tischlermeister zu seinem nicht geringen Schreck davon überzeugen, daß das Säckchen — 62 Stück neue galvanisierte Zweipfenniger enthält. Immerhin ist er bei dem Geschäft noch gut fortgekommen, denn hätte er in der That nachgemachte Zwanzigmarktscheine erhalten, so hätte er sich durch deren Veräußerung leicht — ein paar Jahre Zuchthaus einhandeln können.

— **Originelles Gnadenesuch.** Die Witwe B. in Tschirzig hat sich, wie aus Grünberg berichtet wird, mit einem Bittgesuch an den Kaiser gewendet. In ihrem Schreiben bittet dieselbe um Ueberlassung eines ausrangierten Eisenbahnwagens, den sie als Wohnung benutzen könnte. Der Amtsvorsteher ist beauftragt worden, über die Verhältnisse der Frau Bericht zu erstatten.

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 44

Samstag, den 18. März 1893

54. Jahrgang.

Privat-Anzeigen.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den **Remsthal-Boten**. Wir empfehlen denselben zu zahlreichen weiteren Bestellungen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt hier 1 M. im Bezirk 1 M. 20 Pf.

Der „Remsthalbote“ ist das verbreitetste Blatt hier und im Bezirk, er ist daher zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art das geeignetste Blatt im untern Remsthal.

Waiblingen im März 1893.

Redaktion des Remsthal-Boten.



(Männer-Gesangverein.)

II. Tenor

versammelt sich morgen **Sonntag von 6 Uhr** an im **Löwen** und ladet die übrigen Stimmen freundlichst ein.

Waiblingen.

Wilh. Braun



Schlosserei, Ofen & Herdgeschäft empfiehlt sein ganz neu sortirtes Lager eiserner **Herde** und werden Herde nach jedem Wunsch und System angefertigt. Auch hat obiger 6 Stück noch gute gebrauchte **Herde** zu verkaufen.

Waiblingen.

Wichtig für Hausfrauen!

Auf vielseitigen Wunsch bleibt die schon öfters angezeigte **Seltfedern-Reinigungsmaschine** aber **unwiderruflich** nur noch einige Tage hier aufgestellt.

J. Seibold.

Waiblingen.

Gesucht werden zwei ordentliche

Schlafgänger

Frau Schwarz Stuttgarterstr. Nr. 586.

Fellbach.

Danksagung.



Bei der **Allg. Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck**. Haupt-Agentur Fellbach **Bähler z. „Rose“**, habe ich meine 2 Pferde versichert je zu 1000 Mark. Im Febr. d. Js. mußte eines wegen Beinbruch getödtet werden; Statutgemäß wurden mir **950 Mark** ausbezahlt, ich fühle mich gedrungen der Gesellschaft meinen besten Dank auszusprechen und dieselbe zugleich zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Christ. Ebinger.

Württemberg.

— (K o n f i r m a t i o n.) Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, wie der Termin für die Konfirmation durch das kirchliche Gesetz vom 29. Juli 1888 geregelt ist. Auf den Antrag der Oberkirchenbehörde und unter Zustimmung der Landes Synode ist verfügt, daß die Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten künftig je am Sonntag vor Georgi (bezw. vor dem 24. April) jeden Jahres stattfindet, die Konfirmation an dem der Abendmahlsfeier vorhergehenden Sonntag. In den Jahren, in welchen das Osterfest mit einem dieser beiden Sonntage zusammenfällt, wird die Konfirmation am Sonntag Judica, die Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten am Palmsonntag vorgenommen. Hiernach läßt sich der Termin der Konfirmation für die künftigen Jahre folgendermaßen vorausberechnen:

1893	am 16. April	Sonntag	Misericordias D.
1894	" 15.	"	Jubilae.
1895	" 31. März	"	Judica.
1896	" 12. April	"	Quasimodogeniti.
1897	" 4.	"	Judica.
1898	" 27. März	"	Judica.
1899	" 16. April	"	Misericordias D.
1900	" 1.	"	Judica.

Deutsches Reich.

— Ein **kleiner Slowake** ging dieser Tage in der **Aylestraße** zu Berlin von Haus zu Haus und bot unter kläglichen Jammerlauten seine Waren an. Wenn er abgewiesen wurde, setzte er sich auf die Treppentufen und weinte bitterlich. Eine junge Frau wurde durch das klägliche Gebahren des armen Jungen, das durch das Heulen des Sturmwindes, der draußen durch die Straßen strich, noch besonders unterstützt wurde, selbst fast zu Thränen gerührt. Sie schenkte ihm eine Schrippe und einige Pfennige und meinte: „Ich wollte Dir ja gern etwas abkaufen, aber ich kann ja nichts von Deinen Sachen gebrauchen.“ — „O, eine Mausfalle, bitte eine Mausfalle“, flehte der kleine Händler, der gleich in der Korridorhür Posto gefaßt hatte. — „Aber wir haben hier gar keine Mäuse.“ — „Was, keine Mäuse? Dort läuft ja eine“, versicherte der Slowake. Die junge Frau schrie auf, denn in der That huschte eines der verabscheuten kleinen Tierchen quer durch den Korridor. Nun wurde der Drahtbinder eine Falle los und ging vergnügt von dannen. — „Haben Sie nichts bemerkt, Madame?“

fragte das Dienstmädchen, als er fort war. — „Was sollt ich denn bemerkt haben?“ — „Nun, daß der Mausfallehändler die Maus selbst mitgebracht hat. Ich sah ja, wie er sie fortkuschen ließ.“ — „Und das sagst Du mir jetzt erst?“ rief die junge Frau empört. — „Ja, Madame haben mir ja ein für allemal verboten, mitzureden, wenn jemand da ist.“

— **Oberschulrat K.** war vor einigen Tagen aus **Dessau** nach **Stötheln** herübergekommen, um das **Ludwigs-Gymnasium** zu besichtigen. Dabei besuchte er mit dem Direktor auch den neuerbauten **Karzer**. Als beide Beamte eifrig die Einrichtung untersuchten, warf der Wind plötzlich die Thür zu, und beide waren gefangen und so die ersten Insassen des Karzers. Da die Thür von innen nicht zu öffnen und auch so trefflich fest war, daß ein Ausbrechen unmöglich wurde, so blieb den Schulmännern nichts übrig, als nach einigen Versuchen sich bemerkbar zu machen, sich in ihr Schicksal zu fügen. Erst nach einer Stunde erschien der Schuldiener, dem das lange Ausbleiben der Herren aufgefallen war, und befreite unter großer Heiterkeit die Gefangenen. Das Ereignis erregte selbstverständlich bei der Schulljugend den größten Jubel.

— Ein seltsamer Fund von **Wertscheinen** ist in **Köln** gemacht worden. Ein dortiger Papierhändler ließ altes Papier, Lumpen aus seinen Geschäftsräumen entfernen. Beim Abladen der Säcke wurden die Papierlumpen sortirt und den Arbeiterinnen fiel dabei ein blauer Schein in die Hände, den eine derselben richtig als einen Hundertmarkschein erkannte. Um aber zu sehen, ob derselbe echt sei, wurde beschloffen, in einer nahe gelegenen Destillation denselben zu wechseln. Dem Destillateur kam es verdächtig vor, daß arme Arbeiter einen Hundertmarkschein wechseln ließen. Er überzeugte sich erst durch Umfrage, ob derselbe echt wäre, was bejaht wurde, benachrichtigte aber die Polizei von dem Vorfalle. Diese untersuchte die Lumpen und fand in denselben, in kleine Stücke zerrissen, ganze Pakete von grünen und gelben Scheinen, als Tausend- und Fünfhundert-Marktscheine. Diese sind aber in einem Zustande, daß sie kaum mehr wiederherzustellen sein werden. Die **Köln**er Polizei sucht die Herkunft des Geldes resp. der Lumpen zu erforschen, da man annimmt, daß dasselbe von einem großen Diebstahl herrührt und um eine Entdeckung zu verhüten, auf diese Art und Weise bei Seite geschafft worden ist.

München, 6. März. (Folgenden liebenswürdigen Zug des Prinzregenten) theilt ein hies. Blatt mit: Am Samstag Nachmittag ging

der Prinzregent, nur begleitet von einem Adjutanten, durch die Landwehrstraße. Vor dem Schaufenster eines Bäckerladens an der Ecke der Mathilden- und Landwehrstraße standen mehrere noch nicht schulpflichtige Kinder, Mädchen und Buben, die mit sehnsüchtigen, verlangenden Blicken die in dem Schaufenster des Bäckerladens stehenden verzuckerten Osterhäuschen betrachteten. Der Prinzregent, der es liebt, ohne erkannt zu sein und unerwartet Ueberaschungen zu bereiten, sandte seinen Adjutanten in den Laden, ließ Zuckergebäck kaufen, und als der Adjutant damit beladen wieder auf die Straße trat, reichte der Regent alle die Süßigkeiten den glücklich lächelnden Kindern, die, ihre Osterhäuschen verschmausend, noch lange fröhlich dem greisen Herrn nachblickten, der es so gut verstand, Kinderherzen zu beglücken.

— (S e l t e n h e i t.) In Breitenweinzier (Niederbayern) wurde einem Kleingürtler ein Mädchen geboren, das schon drei vollständige Zähne mit zur Welt brachte.

Ausland.

— Ein Besuch des heiligen Petrus. In dem ungarischen Städtchen Bedzon bildet jetzt eine interessante Geschichte das Tagesgespräch. Der Landmann Franz Kezgei starb vor einigen Tagen und hinterließ seiner kinderlosen Wittwe ein Sparkassenbuch über 800 Gulden. Von dieser Thatsache hatten auch die Dorfbewohner Kenntniß. Kurz nach der Beerdigung Kezgeis hob die Wittwe aus der Sparkasse 400 Gulden, um am nächsten Tag größere Einkäufe zu besorgen. Abends zählte die alleinwohnende Wittwe nochmals ihr Geld, band es in ein Tuch und legte das Bündchen unter ihr Kopfkissen. Gegen 9 Uhr begab sie sich zur Ruhe. Kaum war sie aber eingeschlummert, da wurde an die Thür geklopft. Auf die Frage: „Wer ist da?“ erwiderte eine dumpfe Stimme: „Ich bin es, der heilige Petrus. Laß mich ein, denn ich bringe Dir Botschaft von Deinem Gatten aus dem Jenseits.“ Die zitternde Frau bekreuzte sich und öffnete die Thür. Da stand „wirklich“ der heilige Petrus mit langem, weißen Bart, in blendend weißem Talar vor ihr. Er trat ins Zimmer, nahm an dem Tische Platz und erklärte der Frau, die vor ihm in die Kniee sank, daß ihr Gatte vor der Pforte des Himmelreichs steht. Er könne aber nicht eingelassen werden, ehe er nicht — 800 Gulden erlege, denn soviel brauche er, um von seinen irdischen Sünden gereinigt vor dem Herrn zu erscheinen. Weinend suchte die arme Frau ihr Geld hervor und überreichte dasselbe dem himmlischen Besucher, ihn bittend, er möge am folgenden Tage wiederkommen, dann würde sie ihm auch die übrigen 400 Gulden geben, die noch in der Sparkasse lägen; denn lieber wolle sie bettelnd ihr Leben fristen, als daß ihr Mann in der Hölle gepeinigt werden und nicht in's Himmelreich kommen sollte. Der heilige Petrus steckte das Geld ein und eilte davon. Am nächsten Vormittag erschien die Frau richtig in der Sparkasse und verlangte ihre 400 Gulden. Auf die Frage des Direktors, ob sie denn die am Tage vorher erhobenen 400 Gulden schon verausgabt habe, erzählte ihm die Frau, zu welchem frommem Zwecke sie das Geld benötige. Der Direktor bemühte sich, die Frau über den Schwindel aufzuklären, dem sie zum Opfer gefallen, was ihm jedoch nicht gelang, denn die Frau bestand hartnäckig auf ihrem Verlangen. Die 400 fl. wurden ihr ausgefolgt, zugleich wurde jedoch auch die Gendarmarie von der Angelegenheit verständigt. Der heilige Petrus aber war pfeffrig genug, bevor die Gendarmarie kam die zweiten 400 fl. abzuholen. Jetzt wird nach dem verwegenen Thäter recherchiert.

Ganz F l o r e n z, ist in Aufregung über einen grausigen Akt von Teufelstreibung. Der Frankf. Z. wird darüber berichtet: Kaum 4 Kilometer von Florenz, in Ponte a Ema, lebt ein Bauer, der eine an Hysterie leidende Tochter hat. Das Mädchen schrie zuweilen ganze Nächte hindurch und setzte das Haus durch seine Halluzinationen in Schrecken. Der Vater befragte verschiedene Aerzte, allein sie vermochten der Kranken nicht zu helfen. In letzter Zeit mehrten sich die Anfälle, und der Pfarrer des Ortes ließ dem Bauer gegenüber eine Andeutung fallen, daß es sich bei seiner Tochter nur um „Teufeleien“ handeln könne. Der Bauer ließ vorerst einige Messen lesen und machte sich dann in Begleitung seiner Tochter auf den Weg nach Florenz. Dort sollte eine berühmte Hexenmeisterin wohnen, und zwar in Via Pitti. Der Bauer trat in die Wohnung der berüchtigten Alten und fragte ohne Weiteres: „Seid Ihr die Hexenmeisterin?“ auf ihre Befragung brachte der Bauer sein Anliegen vor und schloß es mit den Worten: „Meine Tochter ist verhext, und dagegen soll nur Hexerei helfen.“ Die Wahrsagerin ging auf diese Rolle ein und meinte, eine gewöhnliche Beschwörung koste 5 Lire, helfe aber auch nicht viel, hingegen koste die Beschwörung des Belzebub selbst 25 Lire, helfe aber unfehlbar. Der Bauer zahlte die 25 Lire auf, und nun begann die Beschwörung, die darin bestand, daß die Alte auf den Knien durch die Zimmer rutschte und ein unbändiges Geheul aufschlug, welcher Vorgang den Bauer, da er sich in einem finsternen, nur von zwei Wachskerzen erleuchteten Raum abspielte, mit großem Zutrauen erfüllte. Endlich war die Beschwörung zu Ende und hatte nach der Aussage der Hexenmeisterin gewirkt. Vater und Tochter strahlten vor Freude. „Ihr Beide“ erklärte die Alte, „habt jetzt nichts weiter zu thun, als nach Hause zu gehen und den Backofen zu heizen. Die erste Person, welche zu Euch kommt, ist diejenige, um deren willen das Mädchen hier krank ist. Habt ihr jene Person unschädlich gemacht, hört die Krankheit sofort auf. Darum (zum Vater gewendet) packe sie, sobald sie in Deine Haushür tritt, und stecke sie in Gegenwart Deiner Tochter in den Backofen.“ Mit dieser Weisung gingen Beide heim, und der Bauer zündete sogleich ein tüchtiges Feuer an, wie es die „Hexe“ vorgeschrieben hatte. Das Feuer

wurde die ganze Nacht unterhalten, allein Niemand klopfte an die Thür des Bauern. Mit anbrechendem Tage klopfte es. „Wer ist da?“ fragte der Bauer. „Ein Stück Brot um der Barmherzigkeit Gottes willen!“ Die Szene, welche diesen Worten folgte, ist haarsträubend. Der Bauer öffnet die Thür und sieht ein armes altes, vor Frost und Hunger zitterndes Weib vor sich. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, ergreift er die Unglückliche und schiebt sie in den geheizten Backofen. Das Geheul der unglücklichen Bettlerin wird von 2 vorübergehenden Milchleuten gehört, welche Einlaß begehren. Allein der Bauer öffnet nicht. Das Jammergeheul wird immer entsetzlicher, die Haushür weicht der Gewalt, und den Eindringenden gelingt es, die unglückliche Alte schon mehr tot als lebendig aus dem Ofen zu ziehen. Sämmtliche Personen dieses Schauerdramas sind verhaftet.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 16. März. Am Dienstag begannen die Verhandlungen des Schwurgerichts Stuttgart I. V. 1893 unter dem Vorsitz des L.G. Dir. Plieninger; am 1. Tag waren die L.G. Räte Probst und Dr. Glässer, am 2. Probst und L.R. Haidlen beitzende Richter. An beiden Tagen kamen Verbrechen wider die Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Verhandlung. Wilh. Heint. Vogel led. Weber von Wendlingen, wurde unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen und zu 7 Mon. Gef. verurteilt, auf welche 1 Mon. der Untersuchungshaft eingerechnet wird. — Die gestrige Verhandlung dauerte bis Abends 8 Uhr; der Privatmann Fr. Braun von hier wurde von den Geschworenen teilweise schuldig, in 2 Fällen frei gesprochen und zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. 1 Monat der Untersuchungshaft wird in Anrechnung gebracht. (Schw. M.)

Handel und Verkehr.

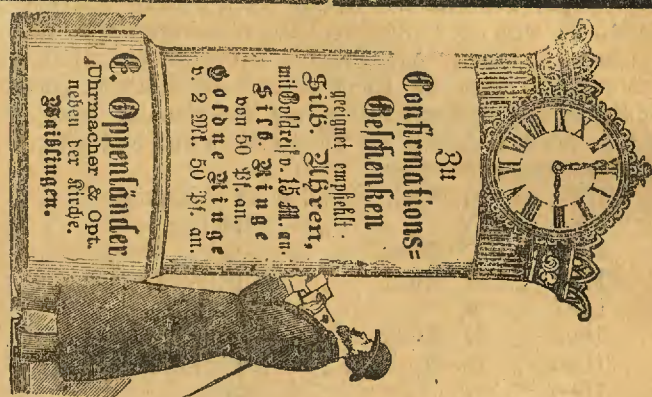
— Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 13. März 1893 von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Ueber den Stand der Saatkelder lauten die Nachrichten aus allen Ländern gleich günstig. In abgelaufener Woche blieb die Stimmung für Brotfrüchte flau und lustlos; das Angebot ist größer als die Nachfrage. An den süddeutschen Märkten ist der Absatz gut, trotzdem paßt sich die Situation dem Weltmarkte an, und ist eine flauere Stimmung bemerkbar. Der Besuch der heutigen Börse ist nicht stark. Umsatz ca. 15 000 Zentner.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Waizen, bay. 17 M 70 Pf. bis 18 M., rumän. 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 60 Pf. La Plata 18 M., Kernen 18 M., Gerste Lauerger 18 M., Tauber 18 M. 25 Pf., ungar. 17 M. 10 Pf. bis 18 M. 30 Pf., Rördlinger 18 M. 75 Pf., Haber la. 15 M. bis 15 M. 20 Pf., 14 M. 40 Pf., bis 14 M 60 Pf., Mais Donau 12 M. 70 Pf. bis 13 M. 15 Pf.

Mehlspreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung:

Suppengries: 29 M. 50 Pf bis — M. — Pf. Mehl Nr. 0: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. — Pf. do. Nr 1: 26 M. 50 Pf. bis 27 M. — Pf. do. Nr. 2: 25 M. 50 Pf. bis 26 M. — Pf. do. Nr. 3: 23 M. — Pf bis 23 M. 50 Pf. do. Nr. 4: 19 M 50 Pf. bis 20 M. — Pf. Kleie mit Sack 9 M. — Pf. pr. 100 Kilo je nach Qualität



Waiblingen.

Eine kleine

Wohnung

hat auf Georgii zu vermieten

L. Käfer.

Waiblingen.

„zum Stern“.

Sonntag den 19. d. Mrs., Nachmittags 4 & Abends 8 Uhr im Saale.

Auftreten des bayerischen Gesangs- & Charakter-Komikers

Seppel!

Neues urfideles Programm!

Eintritt frei!

NB. Gutes Bier wird im Glas abgegeben.